

Schulprogramm

des Evangelischen Gymnasiums Hermannswerder

1. Das Evangelische Gymnasium Hermannswerder

Das 1990 gegründete und 1996 staatlich anerkannte Evangelische Gymnasium Hermannswerder ist eine Schule in Trägerschaft der Hoffbauer Bildung gGmbH, die wiederum als Tochtergesellschaft der Hoffbauer Stiftung auftritt.

Diese gemeinnützige Stiftung wurde 1901 von Clara Hoffbauer (1830-1909) errichtet und hat vornehmlich die Bildung und Erziehung junger Menschen auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes als Ziel. In Fortführung des Stiftergedankens bieten Schule und Internat ein Gesamtkonzept von Bildung und Erziehung in evangelischer Tradition. Christliche Wertevermittlung steht dabei im Vordergrund, Mitbestimmung und Verantwortungsübernahme im gesellschaftlichen Leben werden aktiv befördert.

Das von der Stifterin für eine Höhere Mädchenschule und ein Höheres Lehrerinnenseminar (Oberlyzeum) erbaute Gebäude wurde nach den Wirren der NS- und Nachkriegszeit ab 1950 für 40 Jahre vom Kirchlichen Oberseminar Hermannswerder genutzt, dessen Abschlüsse dem Abitur gleichgestellt worden sind (1990). Damit kann das Evangelische Gymnasium bereits auf eine über hundertjährige gymnasiale Tradition zurückblicken.

Das 1909 errichtete Schulgebäude (Haus Eiche) ist Bestandteil eines Gesamtensembles aus ursprünglich fünf im Stil identischen Backsteinbaugebäuden, die nach den Planungen Clara Hoffbauers errichtet worden sind. Deren Lage in unmittelbarer Nähe zur Inselkirche verleihen dem Ganzen einen campusartigen Charakter.

Die nach Hermann Hoffbauer umbenannte Insel Hermannswerder, vormals Tornow, liegt inmitten der weitverzweigten Seen- und Flusslandschaft der Havel. Diese schöne Landschaft prägt die Schule und trägt wesentlich dazu bei, dass die Lernenden gerne auf die Insel kommen. Die Gestaltung des Unterrichts und des Nachmittagsangebots trägt dem Rechnung. Die Insel ist verkehrstechnisch gut angebunden und kann mit dem ÖPNV (Bus, Fähre) ebenso leicht erreicht werden wie mit individuellen Verkehrsmitteln.

Die Schule führt ab Klasse 5 eine Leistungs- und Begabtenklasse (LuBK) und ab Klasse 7 drei weitere Klassen bis zur Klasse 12 (G8/6). Damit bietet das Evangelische Gymnasium Hermannswerder ca. 630 Lernenden eine geistige Heimat, die sie verantwortungsvoll mitgestalten können.

Für Kontinuität sorgt dabei das mehr als 60 Lehrende zählende Kollegium. Es setzt die Ziele unseres Gymnasiums auf möglichst hohem fachlichen und pädagogischen Niveau um und gibt den Jugendlichen die Chance zu einer ihren Anlagen gemäßen Entwicklung. Ein Schulpsychologe unterstützt die Lehrenden in ihrer pädagogischen Arbeit insbesondere diagnostisch und berät die Lernenden sowie deren Eltern. Letztere sind Bildungs- und Erziehungspartner im schulischen Miteinander und spielen als solche eine wichtige Rolle in den Mitwirkungsgremien der Schule wie auch im Förderverein. Hinzu kommt das Mitarbeiterteam unserer Schule (Sekretariat, Hausmeisterei, Bibliothek und IT-Systemadministration), ohne das eine moderne Schule nicht funktionieren kann.

Das Leben in der Schulgemeinschaft des Gymnasiums soll dazu beitragen, dass Lernende zu einem an christlichen Werten orientierten Lebensverständnis finden und so zur Annahme der eigenen Person, zur Offenheit im Umgang mit anderen Menschen und zu verantwortlichem Handeln in Gesellschaft, Politik und Kirche befähigt werden. In dieser Gemeinschaft verstehen sich alle Pädagoginnen und Pädagogen des Gymnasiums und des Internats zugleich als Lehrende und Lernende und sind darauf bedacht, auch den Eltern Anteil an dieser Gemeinschaft zu geben.

2. Unser Leitbild

Das Evangelische Gymnasium Hermannswerder ist eine Schule der Schulgemeinschaft der Hoffbauer-Stiftung. Es steht damit in der Tradition der Stiftung und fühlt sich mit ihrem Bildungsauftrag dem Evangelium verpflichtet.

Das spiegelt sich vor allem in folgenden Leitgedanken wider:

Gnade erfahren

Im Evangelium erfahren wir, dass der Mensch ohne sein Zutun mit Gottes Gnade beschenkt ist. Diese Zuwendung Gottes ermöglicht ihm, sich selbst offen anderen Menschen und deren Bedürfnissen zuzuwenden.

Wer spürbar geliebt wird und Gutes empfängt, kann selbst lieben und Gutes tun.

Freiheit leben

Das Evangelium ist eine befreiende Botschaft und führt zu einem Denken und Handeln im Geist der Nächstenliebe. Christliche Freiheit schließt Emanzipation ein. Ihr Ziel bleibt dabei die Hinwendung zum Mitmenschen nach dem Vorbild Jesu Christi.

Verantwortung übernehmen

Das Evangelium zeigt Möglichkeiten und lädt dazu ein, Verantwortung zu übernehmen.

Für alle pädagogische Arbeit ist es das Ziel, Verantwortungsbereitschaft und

Verantwortungsfähigkeit der uns anvertrauten Lernenden zu stärken. Als Lehrende übernehmen wir selbst auf diesem Hintergrund Verantwortung.

Vielfalt gestalten

Das Evangelium lehrt uns, die menschliche Vielfalt zu sehen und zu respektieren.

Jeder Mensch ist anders, jeder hat seine individuellen Begabungen. Unterschiede gilt es anzunehmen und als Chance und Reichtum zu verstehen. Unterschiedliche Begabungen fordern zu einem Zusammenwirken aller nach dem Maß ihrer Möglichkeiten heraus.

Tradition achten

Wir stehen als Evangelisches Gymnasium Hermannswerder in vielfältiger Tradition: Zuerst in der Tradition des Evangeliums und unserer Stiftung, dann in der Tradition Europas und der gymnasialen Bildung.

Menschen haben und brauchen Wurzeln. Sich dieser bewusst zu sein, vermittelt sicheren Halt, ermöglicht, seine Herkunft zu verstehen und die Zukunft bewusst zu gestalten.

Beziehung pflegen

Das Evangelium erzählt von den Beziehungen zwischen Gott und den Menschen und denen der Menschen untereinander.

Bildung, und ganz besonders christliche Bildung, findet in Beziehungen statt. Wir wollen als Lehrende für unsere Lernenden, deren Eltern und füreinander da sein und gemeinsam das Schulleben gestalten.

Erziehung und Bildung nehmen wir ausgehend vom Evangelium wahr.

Wir verstehen uns als „offene Schule“, die in ihrer Vielfalt über den eigentlichen Unterricht hinaus in ihren wertorientierten und gemeinschaftsstiftenden Initiativen im geistlichen und sozialen Lernen die Glaubwürdigkeit und Authentizität des Evangeliums in vielen Dimensionen erfahrbar macht.

Für unsere tägliche Arbeit leiten sich daraus folgende Leitsätze ab:

Jeder Mensch ist ein Geschöpf Gottes und einzigartig.

- Bildung ist eine ganzheitliche Aufgabe. Christliche Bildung ist über Wissensvermittlung hinaus auch Herzensbildung.
- In unserer Schule ist es ein wichtiges Anliegen, die Begabungen eines Jeden zu entdecken und zu entwickeln. Leistungen werden anerkannt, entscheiden aber nicht über die Würde des Menschen.
- In der Aufnahme der Tradition, in der Gestaltung gegenwärtiger Wirklichkeit und in der Erarbeitung verantwortungsvoller Zukunftsentwürfe nutzen wir die besondere Gestaltungsfreiheit einer Schule in freier Trägerschaft.
- Als Schule pflegen wir die Vielfalt der Unterrichtsstile und -methoden und verstehen sie als Reichtum.

Bei der Gestaltung unserer Schulgemeinschaft ist uns wichtig:

Ein offenes und lebendiges Miteinander von Kollegium, Lernenden, Eltern und unserer Schulträgerin, der Hoffbauer gGmbH, bestimmt unser Schulklima.

- Alle können darauf vertrauen, dass ihre Beiträge und Leistungen wahrgenommen und anerkannt werden.
- Alle können ohne Angst zur Schule kommen.
- Dialog- und Konfliktfähigkeit, Offenheit, Klarheit, Transparenz, Zivilcourage und Verantwortungsbereitschaft sind uns wichtig und werden aktiv gefördert.
- Im Schulleben ist uns die Balance zwischen der Verantwortung für die Schulgemeinschaft, der freien Entfaltung des Einzelnen und dem Respekt vor der Freiheit des Anderen wichtig.
- Engagement und Mitverantwortung der Lehrkräfte, Lernenden und der Eltern gehören zum Schulleben.

Wir schaffen Räume und Zeiten für das Evangelium.

Um das Evangelium spürbar und erlebbar zu machen, müssen wir dafür aufmerksam werden. Das bedarf eigener Räume und Zeiten.

- Religionsunterricht als ordentliches Unterrichtsfach sowie Andachten und Gottesdienste gehören als feste Bestandteile zum Schulleben aller.
- Schulgottesdienste sind besondere Zeiten für alle, sie sind Erfahrungs- und Erprobungsräume für die Botschaft von der Gnade Gottes.
- Andacht und Besinnung helfen uns, besondere Anforderungen und schwierige Lebenssituationen zu bewältigen.
- In der Gestaltung christlicher Gemeinschaft pflegen wir religiöse Offenheit.

3. Profil und fachspezifische Ausprägungen

Drei inhaltliche Schwerpunkte prägen das Leben am Evangelischen Gymnasium Hermannswerder im Besonderen:

- der musisch-künstlerische Bereich
- Sprachen
- die Begabungsentwicklung
-

3.1. Musisch-künstlerischer Bereich

Musik, Theater (Darstellendes Spiel) und Bildende Kunst haben sowohl im Stundenplan unserer Lernenden als auch im Terminplan der Schule einen hohen Stellenwert. Über das gesamte Schuljahr verteilt gibt es Konzerte, Theateraufführungen, Lesungen und Ausstellungen in rascher Folge. Für die Beteiligten sind die intensiven Probenphasen, die Bühnenerlebnisse oder auch die Präsentationen Höhepunkte ihrer Schullaufbahn, an die sie sich lange und gerne erinnern.

3.1.1. Musik

Singen und Musizieren bereichern das Leben und Lernen am Evangelischen Gymnasium Hermannswerder. Das Fach Musik ist eines unserer Schwerpunktfächer und wird von Klasse 5 bis Klasse 12 durchgängig angeboten (Regelfach, Wahlpflichtkurs, Kurse auf grundlegendem und erhöhtem Leistungsniveau). Daneben können die musikalischen Erfahrungen in unseren Schulensembles vertieft und ergänzt werden.

Gesungen wird in den Chören: im Kinderchor (Klasse 5+6) und im Jugendchor (Klasse 7-9) sowie in der Jungen Kantorei Hermannswerder (Klasse 10-12). Die Kantorei besitzt ein sehr hohes künstlerisches Niveau und strahlt mit ihren Konzerten weit über die Schulgrenzen hinaus. Wettbewerbserfolge zeugen vom guten Ruf dieses Ensembles. Im Herbst begibt sich der Chor zudem auf eine mehrtägige Konzertreise. Auch die beiden anderen Chöre fahren einmal im Jahr zu einer intensiven Probenphase. Diese Musikfahrten gehören zu den besonderen Erlebnissen der Sängerinnen und Sänger, ebenso wie die regelmäßige Teilnahme an der Berliner Domnacht oder die traditionelle Aufführung des Hermannswerderaner Krippenspiels.

Musiziert wird auch in der Big Band der Schule, Jazzy Insula, oder in kleineren Besetzungen. Das Repertoire ist stilistisch vielgestaltig und reicht von Jazzstandards über Latin bis hin zu

Arrangements von Rockklassikern. Neben Auftritten bei Schulveranstaltungen ist die Big Band immer häufiger auch außerhalb der Schule und bei Wettbewerben zu hören.

3.1.2. Theater

Der Fachbereich Theater bietet unseren Lernenden ein Musiktheaterprojekt (Opernprojekt) in Klasse 5, ein weiteres in Klasse 8, eine Theater-AG im Ganztags, Wahlpflichtunterricht in Klasse 9 und 10, Schwerpunktunterricht in Klasse 10 sowie Kursunterricht auf grundlegendem Niveau in der Oberstufe mit der Möglichkeit, Darstellendes Spiel als 4. Abiturprüfungsfach zu wählen. Das Theaterprojekt 8, an dem die gesamte Jahrgangsstufe teilnimmt, bildet einen gewichtigen Schwerpunkt innerhalb der pädagogischen Arbeit am Evangelischen Gymnasium Hermannswerder. Über das erste Schulhalbjahr hinweg erarbeiten die Lernenden im Rahmen eines epochalen Projektunterrichts ein Theaterstück und bringen es im Januar zur Aufführung. Die Jugendlichen lernen dabei alle Bereiche der Theaterarbeit kennen. Dabei ist uns die Mitentscheidung und zunehmende Selbstständigkeit der Lernenden wichtig: von der Stückauswahl über Regieanteile, Bühnen- und Kostümgestaltung bis zur musikalischen Ausgestaltung. Auch soziale Aspekte spielen eine wichtige Rolle. Das Unterrichtsfach Theater bietet die Gelegenheit, alle kreativen Tätigkeiten des Theatermachens auszuprobieren und zu entwickeln. Es lädt die Teilnehmenden ein und fordert sie heraus, ganzheitlich an ein Thema, einen Text, einen Stoff heranzugehen – mit Kopf, Herz, Körper, allen Sinnen. Die Lernenden bringen erlebte oder erdachte Situationen in Szenenform, suchen Spielansätze über Bewegung oder Musik, eignen sich Theatertexte an und entwickeln dabei spielend etwas Eigenes, Neues, sowie ein anderes Verständnis von sich selbst und der Welt. In den zahlreichen Aufführungen werden die Ergebnisse dieser spielerischen Auseinandersetzung präsentiert. Theateraufführungen gehören damit zum festen Bestandteil des kulturellen Lebens unserer Schule. In jedem Schuljahr gibt es für den Bereich Theater (Darstellendes Spiel) einen umfangreichen Spielplan mit einer Vielzahl von unterschiedlichsten Theateraufführungen in den Monaten Dezember bis Juni.

3.1.3. Bildende Kunst

Das Fach Kunst wird in den musisch orientierten LuB-Klassen und in Klasse 10 zweistündig unterrichtet. In der Oberstufe gibt es das Fach als Grund- und Leistungskurs. Ferner gibt es eine Keramik AG im Ganztagsbereich. Der Kunstunterricht eröffnet die Möglichkeit, persönliche Erfahrungen, Erlebnisse und Gefühle auf produktive Art zu erleben, darzustellen und mitzuteilen. Eigentätigkeit, Initiative, Kreativität und Fantasie werden in vielfältiger Weise erfahren und trainiert. Prozessorientiert eignen sich die Lernenden gestalterische Kenntnisse und Fähigkeiten an, ebenso Fertigkeiten bei der Nutzung von verschiedenen Techniken und Verfahren, die in Präsentationen und Ausstellungen zur Geltung kommen. Die Themen sind den Bereichen Architektur, Bildende Kunst, Design, Fotografie und Medien entnommen. Im Mittelpunkt des Kunstunterrichtes stehen insbesondere die Entwicklung eigener Bild-, Sach- und Methodenkompetenzen. Besonders gegenüber den elektronischen-visuellen Medien lernen die Lernenden Urteilskompetenzen sowie eine medienkritische Sensibilität. Im Kunstunterricht können sich alle ganzheitlich als Erfinder, als Produzenten, als schöpferisch tätige und unverwechselbare Individuen kennenlernen.

3.2. Klassische und moderne Sprachen

Die Klassische Antike und das Christentum sind Basis auch des modernen Europas. Daher gehören die Fächer Latein und Griechisch zum festen Fächerkanon und Profil unserer Schule, nicht zuletzt bedingt durch die Geschichte des Kirchlichen Oberseminars. Die Klassischen Sprachen leiten zur genauen Beobachtung sprachlicher Systematik und Geschichte an. So ermöglichen sie einen Zugang zu den geistigen und kulturellen Wurzeln Europas. Philosophie, Rhetorik, Kunst- und Kulturgeschichte gehören von Anfang an zu den Unterrichtsinhalten. Mit dem Latinum und Graecum können für ein folgendes Studium ggf. erforderliche Abschlüsse erworben werden.

Die neuen Sprachen liefern die Voraussetzung für authentische und glaubwürdige Kommunikation: Englisch soll für die Lernenden als „Lingua Franca“, als Weltsprache, benutzbar

und erlebbar gemacht werden. Einsprachiger Englischunterricht und die Einbindung von „native speakers“ unterstützen dies. Französisch wird als zweite oder dritte Fremdsprache gelehrt. Neben dem Unterricht gibt es viele Möglichkeiten das Gelernte anzuwenden. Dazu zählen insbesondere unsere Austauschprogramme, aber auch die Teilnahme an Debatten, Wettbewerben und Projekten. Darüber hinaus können das Cambridge Certificate und das Delf-Zertifikat erworben werden. Andere Sprachen (z.B. Spanisch) können im Ganztagsbereich angeboten werden.

3.3. Begabungsentwicklung

Ausgehend von unserem Leitbild und der pädagogischen Annahme, dass jedes Kind begabt ist, sehen wir unsere Aufgabe darin, diese Begabungen im Interesse des Kindes zu entwickeln. Es geht darum, den Kindern ein adäquates Lernumfeld und damit Möglichkeiten der Entfaltung ihrer Interessen auf hohem Niveau zu bieten. Ausdruck einer erfolgreichen Begabungsentwicklung sind neben guten Leistungen z.B. kreative Betätigung, Teilnahmen an Wettbewerben, selbständige Erarbeitung von Projekten, aber auch Schulzufriedenheit und Ausgeglichenheit sowie die Akzeptanz in der Klassen- und Schulgemeinschaft.

Der kontrovers diskutierte Begriff der Hochbegabung wird an unserer Schule vom rein psychologischen Terminus messbarer Intelligenz (IQ) auf den pädagogischen Begriff der Begabung ausgeweitet (s.o.).

Ausgehend von der Erkenntnis, dass hochbegabte Kinder mit höherer Geschwindigkeit lernen, dabei auf mehr Ressourcen (z.B. Arbeitsgedächtnis) zurückgreifen und dadurch eine andere Lernqualität erreichen können, bietet die Schule neben den klassischen individuellen Fördermöglichkeiten der Anreicherung und Beschleunigung), auch eine spezielle Förderung in Form der Leistungs- und Begabtenklassen (LuBK) ab Klassenstufe 5 (vgl. 5.4 Leistungs- und Begabungsklassen).

Hier werden Kinder mit entsprechender Begabungen und Neigungen in Lerngruppen zusammengefasst, in der Absicht, ein Klassenklima zu schaffen, in dem sich die Kinder untereinander austauschen und anerkennen können ohne Gefahr zu laufen, wegen nicht altersgemäßer oder geschlechtstypischer Interessen missachtet zu werden (grouping). Dadurch, dass besonders leistungsorientierte Kinder in die o.g. Lerngruppen aufgenommen werden, kommen in den Klassen die Kreativität hochbegabter Kinder und die hervorragenden Lern- und Arbeitsmethoden hochleistender Kinder zusammen und ergänzen sich. Entsprechend dem Schulprofil werden in den LuBK besonders die musisch-künstlerischen Neigungen gefördert, z.B. durch das Musiktheaterprojekt (Opernprojekt) in der Klasse 5. Begabungsfördernde Angebote und Begleitung gibt es aber auch in den Sprachen und den MINT-Fächern. Darüber hinaus werden Lernenden außerhalb der LuBK alle Möglichkeiten der Begabungsentwicklung geboten (z.B. durch das Drehtürmodell, Pullout, Juniorstudium). Wir beteiligen uns an der LemaS-Initiative von Bund und Ländern.

Die individuelle Förderung wird durch Lernberatung und Förderpläne gestützt.

Das Anliegen der Begabungsentwicklung wird von allen Lehrenden getragen und durch die Einrichtung eines Teams „Erkennen und Fördern“ (Förderteam) unterstützt, dem neben Lehrenden auch ein Schulpsychologe angehört. Zur ressourcenorientierten Begabungsentwicklung gehört für uns auch die Hilfe bei Lern- und Entwicklungsbeeinträchtigungen wie Legasthenie (LRS), Dyskalkulie oder AD(H)S. Das Förderteam sieht sich in Zusammenarbeit mit den Lehrenden verantwortlich für die Beantragung von Förderbedarf und die Organisation der unterstützenden Maßnahmen, z.B. im Rahmen des LRS-Projektes oder bei der Unterstützung der Mentoren. Um bei auftretenden Problemen angemessen reagieren zu können, bietet die Psychologische Beratungsstelle der Schule entsprechende Diagnostiken an, die dann zur Grundlage der weiteren pädagogischen Arbeit im Haus werden, z.B. einem besonderen Training.

4. Pädagogisches Konzept

Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist die Vorbereitung der Lernenden auf Studium, berufliche Bildung und aktive Teilnahme am Leben der Gesellschaft. Das heißt, wir müssen und wollen ihnen einerseits einen Wissenskanon vermitteln, der die Basis für eine sinnvolle Wissenserweiterung darstellt und Ausgangspunkt ist für die notwendige Teilhabe an den gesellschaftlichen Veränderungen. Andererseits vermitteln wir Kompetenzen, die unabhängig vom konkreten Lernstoff zu bewusstem und inhaltlich und methodisch gekonntem Handeln befähigen. Dabei

knüpfen wir an die Kenntnisse, Erfahrungen und Einsichten der Lernenden an und beziehen diese in die schulische Arbeit ein und vermitteln so gemeinsam Lernerfahrungen.

Wir konzentrieren uns nicht nur auf die Vermittlung von Wissen und Fertigkeiten, sondern machen auch den Lernprozess selbst zum Gegenstand des Unterrichts. Das Erlernen des Lernens ist daher ein zentrales Anliegen unserer Schule. Darüber hinaus gehen wir sowohl für uns als Lehrende, als auch für die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen davon aus, dass der Lernprozess ein lebenslanger ist, und bereiten auf dieses lebenslange Lernen vor. Sie werden von uns angehalten, ihren Lernprozess selbst zu gestalten, kritisch zu reflektieren und – falls notwendig – zu optimieren. Die Lehrenden übernehmen in diesem Prozess zunehmend die Rolle des Moderators und des Organisators von Lernarrangements.

Der Notwendigkeit einer Neuorientierung für das Lernen insbesondere infolge der fortschreitenden Digitalisierung und Globalisierung tragen wir Rechnung und begleiten diese kritisch. Der propädeutische Auftrag des Gymnasiums wird in der Entwicklung von Motivation, Neugier und Forschergeist ebenso deutlich wie in einer Orientierung auf akademische Sachlichkeit und Tiefgründigkeit.

Das menschliche Streben nach Spiel und Wettbewerb fördern wir im Interesse einer gesunden Leistungsentfaltung und entwickeln die dazu notwendigen Kompetenzen im Kommunizieren, Lernen, Forschen und Umgang mit sich selbst. Die Lernenden werden in die Lage versetzt, auf das Problem und auf das Ganze gerichtet zu denken und zu handeln. Die Phasen, in denen sich die Lernenden allein oder in Partner- bzw. Gruppenarbeit mit komplexen Aufgabenstellungen auseinandersetzen, werden den Klassenstufen entsprechend angepasst. Das Methodentraining in der Sekundarstufe I soll den Lernenden helfen, den Anforderungen des selbstorganisierten Lernens gerecht zu werden (vgl. dazu auch Kapitel 7). Ziel ist es, dass sich Faktenwissen und Wissen über das Lernen bzw. Wissen über die Herangehensweise an noch unbekannte Lerngebiete auf sinnvolle Weise miteinander verbinden. Nur dann ist ein Lernttransfer möglich und selbstorganisiertes Lernen gesichert. Für diesen Prozess sind die Lernenden in zunehmendem Maße selbst verantwortlich.

Unsere Schule verstehen wir als Lern- und Lebensort und geben den Kindern und Jugendlichen so die Möglichkeit, diesen sozialen Raum selbstverantwortlich und aktiv mitzugestalten. Dabei lernen sie ihre Rechte auf Teilhabe am gesellschaftlichen Leben kennen, aber auch die daraus resultierenden Verpflichtungen zum vertrauensvollen, zugewandten und auf die Stärken der Person orientierten Umgang miteinander (vgl. Leitbild/Beziehung).

Auch als Gymnasium nehmen wir den Anspruch der Inklusion im Rahmen der landes- und trägerspezifischen Regelungen ernst und ermöglichen allen Lernenden unabhängig von den verschiedenen persönlichen Eigenschaften den Besuch unserer Schule auf der Basis unseres Leitbildes und des damit verbundenen Wertekanonens. Vielfalt verstehen wir als Möglichkeit und insbesondere die Entwicklung der verschiedenen Begabungen als unseren schulischen Auftrag. (LINK zu Inklusion)

Die Allverfügbarkeit von Informationen und die daraus resultierenden Einflussmöglichkeiten erfordern ein hohes Maß an Medien- und Sprachkompetenz. Die Entwicklung dieser Fertigkeiten und Fähigkeiten „ist Basis für das Verstehen, die Verständigung und das Verständnis der Welt“ (RLP). Die Schule bindet die Basiscurricula Sprache und Medien in die Fachcurricula eines jeden Faches ein.

- <http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/rlp-online/b-fachuebergreifende-kompetenzentwicklung/basiscurriculum-medienbildung/bedeutung/>
- https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/suche-bildung-berlin-brandenburg?tx_solr%5Bq%5D=basiscurriculum_sprachbildung.png

Am Evangelischen Gymnasium werden durch äußere und innere Strukturen günstige Bedingungen für die Entwicklung von Sprach- und Medienkompetenz geschaffen: Die Schulbibliothek neben Fachbüchern, Zeitschriften auch aktuelle Kinder- und Jugendliteratur vor und bietet so Anreize zum Lesen. Die Bibliothek ist in das Unterrichtsgeschehen eingebunden. Der von Lehrenden und Lernenden organisierte bundesweite Vorlesetag, Exkursionen in verschiedene Bibliotheken und die Teilnahme am Vorlesewettbewerb tragen weiter dazu bei, den Umgang mit den klassischen Druckmedien einzuüben und zu festigen.

Außerdem erhalten alle Lernenden in ihrem ersten Jahr an der Schule im Rahmen des WAT (Wirtschaft-Arbeit-Technik)-Unterrichtes eine Einweisung in den schulbezogenen Umgang mit digitalen Medien (Schulnetz, Lern- und Kommunikationsplattform etc.). Dazu gehört der kritische

Umgang mit Fragen des Datenschutzes und der Persönlichkeitsrechte. Alle Lernenden ab Jahrgang 10 erhalten ein personengebundenes iPad von der Schule.

Hervorzuheben ist, dass an der Schule der Umgang mit den Medien in von Lernenden, Lehrenden und Eltern gemeinsam erarbeiteten Grundsatzpapieren (Ethikpapier und Mediennutzungsordnung) geregelt ist.

Gelegenheit zu Austausch und Diskussion haben die Lernenden neben dem Unterricht z.B. auch bei den Hermannswerderaner Abenden, der Vortragsreihe unserer Schule, und im Zusammenhang mit der Erarbeitung von Aufführungen in den Bereichen Theater und Film.

Verschiedene Arbeitsgruppen wie die Schülerzeitung „Der Tornowgraph“, der Almanach und die Schulmediation bieten weiter Gelegenheit, die Sprach- und Medienkompetenz im Sinne der im RLP B verankerten Kompetenzen zu vertiefen.

An den Studientagen der Sek II steht die Herstellung der Berufs- und Studierfähigkeit im Mittelpunkt und die erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten werden im Sinne einer weiteren Kompetenzentwicklung gestärkt und gefestigt.

Wissen vernetzt sich zunehmend und scharfe Fächergrenzen lösen sich dadurch zunehmend auf.

Die im RLP explizit aufgeführten übergreifenden Themen tragen dem Rechnung. Diese Themen sind Berufs- und Studienorientierung, Bildung zur Akzeptanz von Vielfalt, Demokratiebildung, Europabildung in der Schule, Gesundheitsförderung, Gewaltprävention, Gleichstellung und Gleichberechtigung, Interkulturelle Bildung und Erziehung, Kulturelle Bildung, Mobilitätsbildung und Verkehrserziehung, Nachhaltige Entwicklung, Sexualerziehung und Verbraucherbildung. Während einige dieser Themen, wie die Bildung von Akzeptanz und Vielfalt, schon durch das Leitbild unserer Trägerin für uns gesetzt sind und andere verbindlich mit unserer Schulform als Gymnasium verknüpft sind, wie z.B. die Berufs- und Studienorientierung, setzen wir als Schule hier bewusst Akzente. Als Schwerpunkte setzen wir uns folgende vier übergreifende Themen, die wir im Schulleben besonders verankert sehen: Zunächst die kulturelle Bildung. Sie findet ihren Ausdruck in unserem Musischen Profil (Aufführungen, Ensembles), den Hermannswerderaner Abenden, diversen Exkursionen (Museen, Weimarfahrt etc.), Kooperationen (z.B. Hans-Otto-Theater, Chorpatenschaft RIAS), dem Projektchor und der Potsdamer Orchesterwoche. Dann die Europabildung. Sie zeigt sich in unserem Engagement als ERASMUS Schule und DELF Schule, im Cambridge Zertifikat und ganz besonders auch in unserem umfangreichen Austauschprogramm der 10. Klassen und unserem Sprachenangebot, hier besonders der Klassische Sprachen als Muttersprache Europas. Damit ist für uns selbstverständlich der Demokratiedanke und seine Einübung verbunden. Die Gewaltprävention ist uns ein besonderes Anliegen. Sie fördern wir vor allem durch den Austausch in den wöchentlichen Klassengemeinschaftsstunden, durch unsere breit aufgestellte Schülermediation und die Schulgottesdienste, die sichtbarer Ausdruck unserer Werteerziehung sind. Auch zählen wir insbesondere die gemeinschaftsfördernden Aktivitäten der ganzen Schule - Lernende, Lehrende und Eltern – z.B. den Tag der Begegnung, Feste, Projekte und die Sozialwanderung dazu. Schließlich ist die nachhaltige Entwicklung und das Lernen in globalen Zusammenhängen ein Thema, dem wir uns in besonderer Weise widmen wollen. Unser Schulgarten, Vorhaben des Schülercafés zum Verkauf von Fair-Trade-Produkten und verschiedene Projekte zur Globalisierung und der Ethik des Konsums sind in diesem Zusammenhang zu nennen.

4.1. Sachkompetenz

Sachkompetenz wird in den einzelnen Fächern entsprechend der geltenden Rahmenlehrpläne erworben. Sie hat die Herausbildung fachspezifischer Kenntnisse, Einsichten und Methoden zum Ziel. Wissen beschränkt sich nicht nur auf das Einzelphänomen, es erfordert vielmehr die Einsicht in die wechselseitigen Beziehungen innerhalb eines Fachgebietes und zwischen den Fachgebieten. In diesem Sinne unterstützen wir die Lernenden darin, Wissen zu erwerben, Zusammenhänge zu erkennen, Argumente und Erklärungen zu verstehen sowie Theorien zu beurteilen.

Am Ende ihrer Schullaufbahn sollen unsere Lernenden in der Lage sein

- verantwortungsvoll und kritisch mit Medien (von Printmedien bis zu elektronischen Medien) umzugehen

Schwerpunktfächer (Fächer, die im besonderen Maße einen Beitrag zum Kompetenzerwerb leisten): Deutsch, Fremdsprachen, Politische Bildung, Geschichte, Informatik, WAT

- Sprache als Mittel zur Beschaffung von Information zu beherrschen

Schwerpunktfächer: Deutsch, Fremdsprachen, Mathematik, Naturwissenschaften, Gesellschafts- und Geisteswissenschaften

- Probleme und Zusammenhänge logisch zu analysieren, Hypothesen zu bilden und zu überprüfen

Schwerpunktfächer: Mathematik, Naturwissenschaften, Philosophie, Sprachen, Gesellschaftswissenschaften, WAT

- Vorgänge und Phänomene genau zu beobachten und adäquat zu beschreiben

Schwerpunktfächer: Naturwissenschaften, Geographie

- Daten zu strukturieren und auszuwerten

Schwerpunktfächer: Mathematik, Naturwissenschaften, Informatik, Geographie, Geschichte, Politische Bildung

- ethisch-moralische und ästhetische Urteile auf der Basis fachlich schlüssiger Interpretationen zu fällen

Schwerpunktfächer: Deutsch, Kunst, Musik, Theater (Darstellendes Spiel), Philosophie, Religion, Fremdsprachen, Politische Bildung, Geographie

- eigenständig und kreativ Produkte zu entwerfen und zu erstellen

Schwerpunktfächer: Kunst, Musik, Deutsch, Fremdsprachen, Theater (Darstellendes Spiel)

- Informationen und Sachverhalte historisch-kritisch einzuordnen

Schwerpunktfächer: Geschichte, Politische Bildung, Latein, Altgriechisch, Deutsch, Religion, Philosophie

- den eigenen Körper sicher zu beherrschen und einen aktiven Beitrag zu seiner Gesundheit zu leisten

Schwerpunktfächer: Sport, Biologie, Theater

Sachkompetenz dient somit dem Verstehen und Interpretieren der kulturellen und natürlichen Umwelt. Dabei sollen die Lernenden in der Lage sein, ihre Kenntnisse und Einsichten auf neue, unbekannte Situationen zu transferieren sowie Sachverhalte und Probleme eigenständig zu beurteilen.

4.2. Soziale und personale Kompetenz

Unsere Lernenden sind bereit, ihre individuelle und soziale Verantwortung weiterzuentwickeln und werden dabei von uns unterstützt. Wir wollen sie für folgende soziale Handlungen besonders sensibilisieren:

- Wir pflegen ein Klima der gegenseitigen Achtung, des Respekts vor der Persönlichkeit, der Leistung und der Rolle des Einzelnen.
- Wir gehen mit unterschiedlichen Interessen konstruktiv um; dabei soll der Umgang mit Mehrheiten und Minderheiten erlernt werden.
- Konflikte werden durch Gespräche und Diskussionen gelöst.
- Eigene Bedürfnisse sollen fair und verantwortungsvoll eingebracht werden.
- Es wird ein partnerschaftlicher Umgang mit dem anderen Geschlecht angestrebt, kein Kind darf wegen seines Geschlechts Nachteile erfahren.
- Wir gehen inklusiv mit Menschen mit Beeinträchtigungen um.
- Die Ausgrenzung von Menschen aufgrund ihres ethnischen, religiösen oder sozialen Hintergrundes soll verhindert werden.
- Die Selbstachtung der einzelnen Lernenden soll entwickelt werden, dabei soll jeder Einzelne seine Bedeutung und Wirkung erfahren können.
- Aufgaben für die Gemeinschaft sollen übernommen werden.
- Der Umgangston soll offen, ehrlich und wahrhaftig sein.

Die Entwicklung sozialen Handelns in der oben skizzierten Form setzt voraus, dass die Lernenden Schule als einen Ort erfahren, an dem man ihnen und ihrem Handeln aufgeschlossen und vertrauensvoll entgegenkommt und an dem sie im Erlernen und Ausprobieren verschiedener sozialer Handlungen ernst genommen werden und sich gleichzeitig geborgen fühlen. Nur so lassen sich eine kritische Selbstwahrnehmung und Reflexion der eigenen Position erreichen. Wir streben daher eine Schule an, in der eine vertrauensvolle Atmosphäre herrscht, in der sich Selbständigkeit, Verantwortungsgefühl, Fairness und Solidarität der Lernenden entfalten können. Leitendes Ziel des Unterrichts ist es, die Entwicklung der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu Teamfähigkeit, eigenständigem Denken, Fühlen und Handeln zu fördern, ein Verhalten aus sozialer Verantwortung mit ihnen einzuüben und sie zu einem erfolgreichen Schulabschluss zu führen, der ihnen ein Hochschulstudium jedweder Fachrichtung, eine gute Berufsausbildung und im weiteren Leben ein von ethischer Verantwortung getragenes Handeln ermöglicht. [?](#) Link Vorstellung der einzelnen Fächer

5. Unterricht

5.1. Stundentafeln Sekundarstufe I

Die Stundentafeln entsprechen den Vorgaben des Landes Brandenburg.
[http://www.mbjs.brandenburg.de/sixcms/media.php/5527/
Kontingentsstundentafel%20Gymnasium.pdf](http://www.mbjs.brandenburg.de/sixcms/media.php/5527/Kontingentsstundentafel%20Gymnasium.pdf)

5.2. Wahlpflichtfach/Schwerpunktfach

Zur Klassenstufe 9 wählen die Lernenden ein Wahlpflichtfach an. Neben den Sprachen Französisch und Griechisch (siehe Fremdsprachenfolge) wird ihnen Musik, Theater, Naturwissenschaften (MINT) und Informatik angeboten.
Als Schwerpunktfächer in Klasse 10 werden Philosophie, Informatik und Theater angeboten.

5.3 Kursangebote Sekundarstufe II

Unsere Oberstufe zeichnet sich durch ein außerordentlich vielfältiges Kursangebot auf beiden Niveaustufen aus. Dabei ist es uns wichtig, unser musikalisches und sprachliches Profil mit Grund- und Leistungskursen in Musik, Kunst, Latein und Französisch auch mit geringen Kursgrößen zu stützen. Darüber hinaus ermöglichen wir den Lernenden mit einem breiten Angebot, ebenfalls auf beiden Niveaustufen, im natur- und im gesellschaftswissenschaftlichen Bereich optimale Bedingungen für die Entfaltung ihrer individuellen Interessen und Begabungen. Auch das Fach Religion wird auf beiden Niveaustufen angeboten. Im Fach Sport können die Lernenden aus einem breiten Angebot von Sportarten, auch Wassersportarten, wählen. Bei den Seminarkursen besteht die Wahl zwischen mehreren sowohl berufsorientierenden als auch wissenschaftspropädeutischen Kursen.

5.4 Leistungs- und Begabungsklassen

Die Leistungs- und Begabtenklassen (LuBK) entsprechen dem Schulprofil und bieten neben der allgemeinen kognitiven Begabungsentwicklung insbesondere im musisch-künstlerischen Bereich eine Förderung der Kinder und Jugendlichen. Dieses Angebot beinhaltet eine Vielzahl von Unterrichtsprojekten, so z.B. das Musiktheaterprojekt (Opernprojekt) in der Klasse 5 und zusätzliche Angebote im Rahmen des Ganztags.

Viele Angebote sind integrative Angebote, wie das Theaterprojekt der achten Klassen, die verschiedenen Chöre bis hin zum Wahlpflichtkurs Musik oder den Oberstufenkursen in Theater, Musik und Kunst.

Die LuBK steht allen Kindern offen, die die staatlichen Anforderungen erfüllen (Quersumme, Prognostischer Test, Aufnahmegespräch, Grundschulempfehlung) und/oder in der Bewerbung einen überzeugenden Eindruck hinterlassen. Das Anliegen der Schule besteht darin, Anreize für eine gute, individuell entsprechende Leistungsentwicklung zu geben und sowohl hochleistende, als auch hochbegabte Lernende für eine vertiefte Beschäftigung mit den jeweiligen Interessengebieten zu gewinnen ohne die soziale Komponente aus den Augen zu verlieren (vgl. 3.3. Begabungsentwicklung).

5.5 Unterrichtsorganisation

In Bezug auf Leistungsbewertung, Versetzungsverfahren, Abschlussprüfungen und Fehlzeiten gelten die staatlichen Regelungen.

5.6 Zeitliche Struktur

Unsere Schule ist für die Lernenden an allen Tagen der Woche von 7.30 bis 16.00 offen. Die Woche beginnt mit einem Gottesdienst bzw. einer Andacht. In den Klassenstufen 5 bis 10 steht

montags in der ersten Stunde wöchentlich eine Stunde zur Pflege der Klassengemeinschaft zur Verfügung, die Klassenleiterstunde. Der Unterricht wird in der Regel in Doppelstunden zu 80 Minuten unterrichtet. Der Unterricht beginnt planmäßig um 8.00 Uhr. Die Mittagspause beträgt einheitlich für die gesamte Schülerschaft 50 Minuten. Danach können sich sowohl Unterrichte als auch Angebote des offenen Ganztags anschließen.

5.7 Mittagspause

Im benachbarten Tagungshaus befindet sich unsere Mensa. Hier können die Lernenden täglich von 11.30 bis 14.00 Uhr Mittagessen oder Snacks und Getränke erwerben. Der Schulhof bietet mit Spielfeldern, Schaukeln, Tischtennisplatten, einem offenen Festzelt sowie Sitz- und Liegemöglichkeiten vielfältige Gelegenheiten zur Erholung.

5.8 Der offene Ganztag

Durch die Öffnung der Schule in den Nachmittag von 15.00 bis 16.00 können die Lernenden persönliche Beziehungen untereinander pflegen und dabei ihren Interessen und Neigungen folgen. Wichtig sind uns dabei die Entwicklung von Sozialkompetenz, Toleranz und die Zusammenarbeit mit Partnern. Im Sinne der Begabungsförderung verhelfen wir unseren Lernenden zur bestmöglichen Entfaltung ihrer vielfältigen Anlagen und Potentiale.

Gemeinsam mit unseren Kooperationspartnern bieten wir den Lernenden ein umfangreiches Zusatzangebot im Ganztagsbereich an, das Hausaufgabenbetreuung, Förderunterrichte, Arbeitsgemeinschaften, die unser musikalisches Profil widerspiegeln, sowie sportliche und handwerkliche Aktivitäten umfasst.

Die Teilnahme am offenen Ganztag ist freiwillig. Die Lernenden wählen sich selbst in die von ihnen gewünschten Kurse ein.

Die folgende Übersicht zeigt Beispiele für das vielfältige Angebot an Arbeitsgemeinschaften am Evangelischen Gymnasium Hermannswerder:

[Link zum Ganztag mit den Angeboten](#)

5.9 Selbstlernzeit

Die Selbstlernzeit ist Bestandteil des regulären Unterrichts und gliedert sich in eine gebundene und eine ungebundene Selbstlernzeit. In der gebundenen SLZ bearbeiten die Lernenden vorgegebene Aufgabenstellungen selbstständig. In der ungebundenen SLZ besteht die Möglichkeit, sich die Lerninhalte frei zu wählen. Der Lernfortschritt wird von den Lernenden dokumentiert und von den Lehrenden kontrolliert.

5.10 Förderunterricht

Der Förderunterricht bietet Lernenden die Möglichkeit, in Kleingruppen Lerndefizite auszugleichen und Wissenslücken zu schließen. Er wird von Lehrenden der Schule gehalten. Unser Angebot umfasst in der Regel Förderunterricht in Deutsch, Französisch, Latein, Englisch und Mathematik.

5.11 Aufnahmeverfahren und Schulabschlüsse

Das Aufnahmeverfahren für die 7. Klasse besteht aus einer direkten Bewerbung an unserer Schule, verbunden mit einem Aufnahmegespräch. Dieses Gespräch dient dazu besonders die Kinder, aber auch die Eltern persönlich kennenzulernen, sowie die Neigungen, Interessen und Fähigkeiten der Kinder genauer zu erfassen.

Von den Familien benötigt die Schule eine kurze, formlose Bewerbung mit der Angabe der zweiten Fremdsprache (Latein oder Französisch) und dem Hinweis, ob unser Gymnasium Erstwunsch (oder ggf. Zweitwunsch) ist und ob Interesse am Ganztagsangebot besteht (notwendige Anlagen: Kopie des Versetzungszeugnisses in die 6. Klasse; Kopie des Zeugnisses nach dem 1. Halbjahr der 6. Klasse; Grundschulgutachten). Bei Interesse können Kinder von November bis Januar einen Tag lang unsere Schule besuchen. Ein Tag der offenen Tür informiert über die Schule. Quereinsteiger hospitieren mindestens eine Woche lang.

Über die Aufnahmeentscheidung werden die Eltern umgehend schriftlich informiert und bei positiver Entscheidung um Unterzeichnung des Schulvertrages gebeten. Für die aufgenommenen Kinder und deren Eltern findet im Juni ein Informationsabend statt.

Die Aufnahme in die Oberstufe erfolgt bei Vorliegen der schulgesetzlichen Voraussetzungen (Zeugnisse) und nach einem entsprechenden Aufnahmegespräch mit dem Oberstufenkoordinator. Im Einzelfall sind Aufnahmen in alle Klassenstufen auch während des laufenden Schuljahres möglich. (Zur Aufnahme in die Leistungs- und Begabungsklasse siehe Abschnitt 5.4.)

Das Evangelische Gymnasium ermöglicht als staatlich anerkannte Ersatzschule alle Abschlüsse und Berechtigungen entsprechend der derzeit gültigen Verordnung über die Bildungsgänge in der Sekundarstufen I und II.

6. Lern- und Arbeitsmethoden

Die Vermittlung eines sicheren Repertoires an Lern- und Arbeitsmethoden ist für uns ein wichtiges Anliegen. Um gerade auch hier die Kompetenzen der Lernenden zu entwickeln und zu stärken, führen wir neben der kontinuierlichen Unterrichtsarbeit und der damit verbundenen Anwendung der Methoden gezielte Methodentrainingstage durch. In ihnen werden aufeinander aufbauend und mit Blick auf die Anforderungen der jeweiligen Jahrgangsstufe Lern- und Arbeitsmethoden vermittelt, z.B. Arbeitsorganisation, Informationsbeschaffung, Texterschließung und Kommunikation. Um die gelernten Techniken nachhaltig zu verankern, werden diese im Unterricht immer wieder bewusst zur Anwendung gebracht.

Dies wird durch die in methodischer Vielfalt gestalteten Unterrichte unterstützt. Dafür kann das entsprechend fortgebildete Kollegium auf die gesamte Bandbreite an Methoden von gemeinsamen Lernprozessen im ganzen Klassenverband über Gruppen- und Partnerarbeiten bis zu personorientierten, individuell gestalteten Lernprozessen zurückgreifen. Die Nutzung digitaler Medien im weitesten Sinne gehört ebenfalls zum Methodenrepertoire und kann auf Grund der technischen Ausstattung der Schule sehr gut umgesetzt werden.

7. Unterrichtsbegleitende und ergänzende Schwerpunkte

7.1 Schulpraktika

7.1.1 Betriebspraktikum

Alle Lernenden der 9. Klasse leisten ein vierzehntägiges Betriebspraktikum. Sie werden dabei von einer Lehrkraft betreut und besucht. Die Lernenden sammeln Erfahrungen in verschiedenen Tätigkeitsbereichen eines Betriebes und erhalten Informationen zu Berufsbildern. Sie dokumentieren ihre Ergebnisse in einer Praktikumsmappe. Diese werden im Unterricht abschließend vorgestellt und besprochen.

7.1.2 Diakonisches Praktikum - „Diakonie erleben“

Durch unser Diakonisches Praktikum eröffnen sich den Lernenden Begegnungs- und Kommunikationsmöglichkeiten mit Menschen in sozial-diakonischen Einrichtungen. Dabei lernen sie Möglichkeiten des ehrenamtlichen Engagements oder für den Bundesfreiwilligendienst kennen und gewinnen Einblicke in das Berufsbild sozialer Bereiche. Eingebettet ist dieses Praktikum in den Religionsunterricht, der das Praktikum inhaltlich begleitet. Über die erfolgreiche Reflexion und Durchführung des Praktikums erhalten die Lernenden eine Urkunde.

7.2 Auslandsaufenthalte

7.2.1 Schüleraustausch

Alle Lernenden unserer Schule nehmen in der 10. Klasse an einem Schüleraustausch teil. Unser Gymnasium arbeitet kontinuierlich mit mehreren Schulen im europäischen Ausland zusammen, in

Frankreich, Griechenland, den Niederlanden, Polen und Tschechien. Gleichweise sind wir Schulen in den USA und Australien freundschaftlich verbunden. Dabei sind wir für weitere Partnerschaften, die die Bandbreite der Erfahrungsmöglichkeiten erweitern, offen. Im Rahmen des Austauschs fahren unsere Lernenden eine Woche an den Austauschort und erhalten dann im Laufe des Schuljahrs für eine Woche Rückbesuch von ihren Austauschpartnern. Im Mittelpunkt der Fahrten steht vorzugsweise das Kennenlernen unserer europäischen Nachbarn, ihres Schullebens und des Alltags in den Gastfamilien. Bei dem Austauschprogramm finden die erlernten Fremdsprachen ständige Anwendung. Die Lernenden haben hier die Möglichkeit, Kontakte und Freundschaften zu knüpfen,

7.2.2 Individuelle Auslandsaufenthalte

Unsere Lernenden können individuell bis zu einem Jahr einen Auslandsaufenthalt wahrnehmen. Das ist eine Möglichkeit, schon während der Schulzeit, vorzugsweise nach der 10. Klasse, Auslandserfahrungen zu sammeln. Der Erwerb einer Fremdsprache, das Kennenlernen anderer Lebens- und Denkweisen, die Entwicklung von Verständnis für andere Kulturen, die Fähigkeit, sich in einer anderen Gesellschaft selbständig zu bewegen, all das sind Aspekte, die einen Schulbesuch im Ausland auszeichnen.

Wir beraten und unterstützen unsere Lernenden bei ihrer Planung und der Wiedereingliederung nach ihrer Rückkehr. Zudem ermöglichen wir Austauschpartnern aus anderen Ländern einen Schulbesuch auf Hermannswerder.

Lernende unserer Schule nehmen jedes Jahr an den Austauschprogrammen „Brigitte Sauzay“ (3 Monate) und „Voltaire“ (6 Monate) teil, die vom Deutsch-Französischen Jugendwerk gefördert werden.

7.3 Klassen- und Studienfahrten

Die Lernenden der Sekundarstufe I gehen mehrmals auf Fahrt.

Unsere neu aufgenommenen Klassen 5 und 7 begeben sich zum Schuljahresbeginn gemeinsam auf eine einwöchige Kennenlernfahrt.

Am Ende des 9. Schuljahres gehen die Klassen auf Segelfahrt: Jede Klasse verbringt eine Woche zusammen auf einem Großsegler und übt dabei die Übernahme gegenseitiger Verantwortung.

Jeder Lernende des zehnten Jahrgangs nimmt an einer Austauschwoche in einer europäischen Partnerschule teil. Für die Lernenden der Sekundarstufe II gibt es eine einwöchige Studienfahrt. Die Auswahl der Fahrtenziele ist auf unser Schulprofil abgestimmt und folgt nachhaltigen Prinzipien.

7.4 Schulisches Leben

7.4.1 Schülerengagement

Unsere Lernenden organisieren und planen über das Schuljahr hinweg verschiedene Aktivitäten. Hier ist zunächst der Tag der Begegnung zu nennen, an dem insbesondere von Lernenden für Lernende jahrgangsübergreifend vielfältige Projekte angeboten werden, in die sich Lernende und Lehrkräfte einwählen. Sie laden zudem die Schulgemeinde dazu ein, am traditionellen Wichteln in der Adventszeit teilzunehmen, und organisieren jährlich einen Weihnachtsball. Die Zwölftklässler laden zu einem bunten Benefizabend zur Finanzierung ihres Abiballs ein. Die Aufführung eines selbst gewählten und erarbeiteten Theaterstücks, das der 11. Jahrgang als Abschiedsgeschenk für die Abiturienten spielt, rundet die Reihe dieser Aktivitäten ab.

7.4.2 Förderverein

Unsere Arbeit wird von einem engagierten Förderverein aktiv unterstützt. Er fördert Anschaffungen, Fahrten und Projekte und beteiligt sich nicht zuletzt durch die Ausrichtung eines Sommerfestes zum Schuljahresabschluss an der Gestaltung unseres Schullebens. Der von ihm jährlich herausgegebene Almanach dokumentiert das vielfältige Leben des Schuljahres.

7.4.3 Gremienarbeit

In den Gremien der Schule setzen sich Lernende, Lehrende und Eltern intensiv für die Belange der Schule ein und wirken so auf der Grundlage der Mitwirkungsordnung an der Gestaltung unserer Schule aktiv mit.

Das gesamte Schuljahr erhält durch die Aktivitäten, Feste und Zusammenkünfte zusätzlich Struktur, Routinen und Rituale. Die von ihnen zugleich ausgehenden Impulse tragen zu einer lebensfrohen und offenen Atmosphäre bei, die sich positiv auf die Persönlichkeitsentwicklung und Lernmotivation auswirkt.

8. Fortschreibung des Programms

Auf der Grundlage früherer Entwicklungsstufen bildet das vorliegende Schulprogramm den momentanen Stand unserer Schulentwicklung ab. Die Fortschreibung des Schulprogramms ist ein offener Prozess, der durch alle an der Schule beteiligten Gremien ausgestaltet wird.